

Der Plan eines "Karteninventars Schweiz" und der Stand der Geschichte der Kartographie in der Schweiz

Karteninventar Schweiz

Im wissenschaftlichen und nationalen Interesse wurden oder werden in der Schweiz viele Kulturgüter - materielle wie geistige - für die heutige Forschung und auch für die Nachwelt, zweckdienlich aufgenommen und publiziert. Einige dieser Unternehmen sind bereits weit gediehen, wie z. B. (auf nationaler Ebene) die "Kunstdenkmäler der Schweiz", die "Inventarisierung von beweglichem schweizerischem Kunstgut", der "Atlas der schweizerischen Volkskunde" oder das "Schweizerdeutsche Wörterbuch". Im kantonalen und lokalen Bereich sei an die vielen Urkunden-Sammlungen, die Burgen-, Bürgerhaus- und Bauernhaus-Inventare, die Inkunabel- und Handschriften-Kataloge erinnert.

Aus dieser Perspektive erscheint es merkwürdig, dass gerade in der doch sehr kartenbewussten Schweiz eine eigentliche Inventarisierung der bedeutendsten alten Karten und Pläne noch aussteht, obwohl deren Dokumentationswert für viele Zweige der Forschung sicher unbestritten ist, und obwohl es an Pionierleistungen nicht gefehlt hat (so vor allem W. Kreisel, 1949 u. 1951; W. Blumer 1950 u. 1957; G. Grosjean, 1960).

Der Projektverfasser, der sich in über 20-jähriger kartenhistorischer Arbeit dauernd mit der Notwendigkeit der Inventarisierung von alten Karten konfrontiert sah, möchte die Initiative für ein "Karteninventar Schweiz" ergreifen und zwar sollen vorrangig die Unikate und die Rarissima (Manuskriptkarten und gedruckte Karten und Pläne) aufgenommen und in einfacher Form publiziert werden. Es versteht sich von selbst, dass neben dem Kriterium der Einzigartigkeit bzw. Seltenheit einer Karte auch noch deren Stellenwert in der Landes-, Regional-, Lokal- oder Kartengeschichte über deren Aufnahme ins Karteninventar entscheidet.

Das gewählte Lose-Blatt-System, mit dem zugehörigen Schlüssel, gestattet:

- eine einfache, rasche und aussagekräftige Aufnahme von Plänen und Karten,
- bereits aufgearbeitetes Material ohne Rücksichtnahme auf bestehende Lücken sofort publizieren und Nachträge problemlos einfügen zu können,
- den Abonnenten des Karten-Inventars, die Einzelblätter nach ihren eigenen Bedürfnissen zweckmässig ordnen und eventuell ergänzen zu können,
- das "Karteninventar Schweiz" kostengünstig zu publizieren.

Beilagen: 4 Inventar-Beispiele und ein (provisorischer) Schlüssel dazu.

Der Stand der Geschichte der Kartographie

Obwohl seit dem Jahre 1978 ein Arbeitskreis "Geschichte der Kartographie" im Rahmen der "Schweiz. Gesellschaft für Kartographie" besteht (ca. 20 Mitglieder), sind die eigentlichen Aktivitäten ausschliesslich an einzelne Personen gebunden. Insofern hat sich durch die Bildung des Arbeitskreises nur wenig geändert. Da das Einzugsgebiet der Schweiz offenbar zu klein ist, haben wir gern und dankbar das Angebot der Freunde in den deutschsprachigen Nachbarländern angenommen, vermehrt mit ihnen zusammenzuarbeiten. Die Tagung in Bayreuth möge dazu ein hoffnungsvoller Beginn sein.

An den Hochschulen der deutschsprachigen Schweiz wird die Kartengeschichte seit einigen Jahren vermehrt gepflegt: in Bern in einem jedes zweite Jahr wiederkehrenden Kompaktkurs, in Zürich (Universität) durch eine in jedem Wintersemester gelesene Lehrveranstaltung "Geschichte des geographischen Weltbildes" und in gelegentlichen Vorlesungen "Geschichte der Kartographie".

Erstaunlich gross ist die Zahl der Publikationen, welche Themen der Kartengeschichte - meist die Schweiz oder einzelne Regionen betreffend - zum Inhalt haben, wie auch die Anzahl der einschlägigen Ausstellungen. Eine Liste der Publikationen würde den Rahmen dieses Kurzberichtes sprengen; an Ausstellungen sind für die Jahre 1980 und 1981 zu melden: Engelberg (Der Topograph Joachim Eugen Müller), Winterthur (Winterthur als Zentrum der Kartographie), Genf (Mappes: Le cadastre au VIII^e siècle de Chambéry à Genève), Fribourg (Cartographie de Fribourg, un autre visage du canton), Zürich (Jost Bürgi und seine Zeit).

Bedeutend, gemessen an der Kleinheit des Landes ist auch die Produktion an qualitativ hochstehenden Karten-Faksimiles, die meist auch adäquat dokumentiert wurden. Die entsprechenden Verlage sind auf einem Beiblatt aufgeführt.

Im Bestreben, Grundlagen für eine vertiefte Forschung an alten Karten in der Schweiz zu ermöglichen, bearbeitet der Berichtersteller seit längerer Zeit - neben dem "Karteninventar Schweiz" einen "Katalog von Neuauflagen, Faksimilierungen und Reproduktionen von alten Karten, Plänen und Planveduten schweizerischer Gebiete und Orte von den Anfängen bis 1900" (Monumenta Cartographica Helvetiae), eine kommentierte "Bibliographie des Schrifttums zur Kartengeschichte der Schweiz", ein "Verzeichnis Schweizerischer Kartensammlungen" (mit besonderer Berücksichtigung der Altbestände), sowie einen "Globenkatalog Schweiz".

Der Berichtersteller: Arthur Dürst, Zürich.